

Entschliebung

der 2. Delegiertenkonferenz der Parteiorganisation an der TH Karl-Marx-Stadt

Bei der Vorbereitung des VII. Parteitages besteht die wichtigste Aufgabe der Hochschulparteiorganisation der Technischen Hochschule Karl-Marx-Stadt darin, die Kampfkraft der Parteiorganisation, ihre parteipolitische Tätigkeit und ihre politische Wirksamkeit unter allen Hochschulangehörigen zu entwickeln, daß auf der Grundlage der „Wortmeldung der Technischen Hochschule zum VII. Parteitag“ alle Wissenschaftler, Mitarbeiter, Arbeiter, Angestellten und Studenten durch höhere Leistungen in Ausbildung und Erziehung, in der Forschung und beim Studium zur allseitigen Stärkung unserer Republik beitragen.

Besonders gilt es, die politisch-ideologische Führungstätigkeit so zu verbessern, daß

ein größerer Fortschritt in der klassenmäßigen Erziehung der Studenten erreicht,

ein entscheidender Kampf um hohe Lernergebnisse geführt und

die TH ihrer hohen Verantwortung gegenüber der Volkswirtschaft bei der Durchführung der komplexen sozialistischen Rationalisierung gerecht wird.

Die politisch-ideologische Tätigkeit der Parteiorganisation muß dem Ziel dienen, bei allen Hochschulangehörigen das Verständnis für die Gesamtaufgaben und Grundaufgaben unserer Entwicklung zu vertiefen, einen klaren parteipolitischen Standpunkt und eine sozialistische Einstellung zur Arbeit, zum Leben und zur Verteidigung unserer Republik zu festigen. Dazu ist:

— darauf zu achten, wie wir durch die allseitige Stärkung der DDR zur Sicherung des Friedens in Deutschland und in Europa und damit zur Erfüllung der historischen Mission der DDR beitragen;

— ein entscheidender Kampf gegen alle Einflüsse der feindlichen Ideologie zu führen;

— die Idee des proletarischen Internationalismus und besonders der festen Freundschaft zur Sowjetunion zu vertiefen und

— die Solidarisierungsbewegung für das heldenhafte kämpfende vietnamesische Volk und die Protestbewegung gegen die Aggression der USA in Vietnam zu vertiefen.

1.1. In den Mitgliederversammlungen der APO und FPO und in den Parteigruppensitzungen ist in einer offenen kämpferischen Atmosphäre die prinzipielle Klärung herausgehobener Probleme, die mit entsprechend konkreter Veränderung und Verbesserung der Arbeit verbunden werden muß, herbeizuführen.

1.2. Die Arbeit der Parteileitungen in den APO und FPO muß nach den festen Prinzipien einer wissenschaftlichen Führungstätigkeit organisiert werden. Ausgehend von einer gründlichen Information und Analyse ist in den Mitgliederversammlungen die Lage im jeweiligen Bereich einzuschätzen. Auf dieser Grundlage sind konkrete Beschlüsse zu fassen, deren Realisierung ständig zu kontrollieren ist.

1.3. Die tägliche Agitation zu aktuellen Fragen unserer Politik ist offensiver, überzeugender und bewirker zu gestalten. Sie muß mit den verschiedensten Mitteln und Methoden noch differenzierter geführt werden. Nur so können die Leitungen in das Denken der Menschen in ihrem Arbeitsbereich einzufließen und ihre politisch-ideologische Arbeit überzeugend gestalten.

1.4. Den neugewählten Leitungen der APO und FPO ist bei der Festigung ihrer Kollektivität auf der Grundlage hoher persönlicher Verantwortung jedes Leistungsmitgliedes zu helfen. Sie sind zu hochschulreife und hohem Verantwortungsbewußtsein zu erziehen. Es sind Schulungen der gewählten Funktionäre, Seminare der leitenden Genossen zur politischen Qualifizierung u. a. zu organisieren. Die bewährte Methode des Einsatzes von Arbeitsgruppen in Schwerpunktbereichen ist weiterzuentwickeln. Ein entsprechender Plan ist zu erarbeiten.

1.5. Die Gewinnung von Kandidaten und die Arbeit mit ihnen ist entsprechend den in den Wahlversammlungen der FPO und APO gefaßten Beschlüssen zu organisieren. Ausgehend von den hohen Anforderungen an ein Mitglied der SED sind die besten Vertreter der Studenten, des wissenschaftlichen Nachwuchses und des Lehrkörpers planmäßig und zielstrebig als Kandidaten zu gewinnen.

1.6. Überflüssig für die Wirksamkeit der Parteiorganisation ist die marxistisch-leninistische Bildung aller Funktionäre und Mitglieder. Das Parteijahr muß hinsichtlich der Befähigung, der Vorbereitung, der Orientierung auf Grundfragen unserer Politik, der ständigen Anleitung und Auswertung weiter verbessert werden. Regelmäßig sind in der HPL die Vorbereitung, der Inhalt und die Wirksamkeit des Parteijahres einzuschätzen und die Hauptprobleme mit den Propagandisten zu beraten.

1.7. Der „Hochschul-Spiegel“ ist in Vorbereitung des VII. Parteitages stärker zum Instrument der ideologisch-politischen Führungstätigkeit zu entwickeln. Dazu ist vor allem notwendig, eine breite Mitarbeit aller FPO und APO und aller Mitglieder zu organisieren und eine systematischere Arbeit der Redaktion zu sichern. Der Inhalt der Zeitung ist noch stärker auf die Klärung der ideologischen Fragen, auf die Vertiefung der besten Erfahrungen in der Parteiarbeit und bei der Lösung der Aufgaben in Lehre und Erziehung sowie auf die Entfaltung des Meinungsstreites zu organisieren. In Auswertung der Delegiertenkonferenz ist in der HPL über Maßnahmen zur Erreichung dieses Zieles zu beraten.

1.8. Die HPL, FPO- und APO-Leitungen unterstützen die neugewählten Organe des sozialistischen Jugendverbandes. Dabei ist die Arbeit mit den jungen Genossen — besonders in den ersten Studienjahren — die wichtigste Voraussetzung für die Führung des sozialistischen Jugendverbandes. Dazu sind in den Parteigruppen konkrete Aufgaben zu erteilen. In Auswertung der FDJ-Wahlen und der Erfahrungen der besten FDJ-Gruppen, besonders solcher wie der Gruppe 643, werden die Parteileitungen beauftragt, gemeinsam mit den Leitungen der FDJ regelmäßig die politisch-ideologische Situation und den Leistungswettbewerb der Studenten zu analysieren, die Teilnahme am Studienwettbewerb einzuschätzen, die Durchführung des FDJ-Lehrjahres zu unterstützen und die notwendigen Schulmaßnahmen für die Verbesserung der FDJ-Arbeit zu ziehen.

Die HPL führt regelmäßig Beratungen mit den Genossen Studenten durch. Im Januar 1967 sind mit den Leitungen der FPO und APO entsprechende Festlegungen zu treffen.

2. Die Periode des umfassenden Aufbaus des Sozialismus in der DDR, die komplexe sozialistische Rationalisierung, die technische Revolution und die Entwicklung der Wissenschaften stellen neue und höhere Anforderungen an die Ausbildung und Erziehung der Studenten und an die Einbeziehung der Hochschulforschung in die Lösung volkswirtschaftlicher Schwerpunkte.

Voraussetzung für die erfolgreiche Verwirklichung dieser Aufgaben ist die Verbesserung der Führungstätigkeit der staatlichen Leitungen auf allen Ebenen — Abteilungen, Institute, Fachrichtungen, Fakultäten, Sektionen, Hochschule —, wobei sie besonders lernen müssen, alle Aufgaben als politisch-ideologische Prozesse zu sehen. Die Durchsetzung der in den „Prinzipien“ zur weiteren Entwicklung der Lehre und Forschung an den Hochschulen der DDR dargelegten Maßnahmen dient vor allem der weiteren Entfaltung der sozialistischen Demokratie an der Hochschule, d. h. der aktiven Mitwirkung und größeren Mitverantwortung aller Hochschulangehörigen.

2.1. Die Genossen der Hochschulleitung haben bei der schrittweisen Durchsetzung der „Prinzipien“, von diesen Grundsätzen ausgehend, die entsprechenden Leitungen in den Fakultäten usw. anzuleiten und sie zu befähigen, ihre Aufgaben besonders als politisch-ideologische Prozesse zu lösen.

Die Genossen in den Instituten, Abteilungen und Gewerkschaftsgruppen haben die durch den Senat beschlossenen Maßnahmen zur Grundfrage ihrer Arbeit zu machen, die parteilosen Kollegen von deren Richtigkeit zu überzeugen und selbst vorbildlich an deren Erfüllung zu arbeiten. Die Durchsetzung der Beschlüsse auf staatlichem Gebiet ist eine Voraussetzung für die erfolgreiche Verwirklichung der „Prinzipien“.

Die Parteigruppen in den staatlichen Leitungen sollen darauf, daß der richtige Zusammenhang zwischen der Klärung von Grundfragen der Politik unserer Partei und der Lösung von Wissenschafts- und Hochschulfragen gewahrt wird.

Alle diese Maßnahmen müssen dazu dienen, das Verhältnis der Wissenschaftler und aller Angehörigen der TH zur Partei und zur sozialistischen Ordnung weiter zu festigen.

2.2. In Vorbereitung der IV. Hochschulreform wird ein Komitee aller Hochschullehrer durchgeführt.

Im Mittelpunkt der Beratung müssen vor allem Fragen des Beitrages der TH zur allseitigen Stärkung der DDR, der nationalen Bedeutung unseres Bildungswesens und der „Prinzipien“, der Integration und Spezifizierung der Wissenschaften, der Prognostik von Technik und Wissenschaften, die neuen Anforderungen an die Hochschullehrer in Ausbildung, Erziehung und Forschung u. a. stehen.

2.3. Die Vorbereitung des 20. Jahresstages der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution, die eng verbunden ist mit der Vorbereitung des VII. Parteitages und der Durchführung seiner Beschlüsse, muß der weiteren Stärkung der DDR, der Lösung der wirtschaftlichen, politischen, kulturellen und militärischen Aufgaben, der Entwicklung des sozialistischen Bewußtseins und der Bereicherung des geistig-kulturellen Lebens an der TH dienen.

Die Zeit der Vorbereitung des 20. Jahresstages ist zur Vertiefung der Freundschaft und der brüderlichen Verbundenheit zwischen der DDR und der Sowjetunion, der SED und der KPSSU, zu nutzen. Im Zusammenhang mit dem 100. Jahrestag des Erscheinens des ersten Bandes des „Kapital“ von Karl Marx und des 20. Jahresstages von Lenins Werk über den Imperialismus sind wissenschaftliche Veranstaltungen zu Grundproblemen der marxistisch-leninistischen Theorie zu organisieren. Im November 1967 sind Tage der Sowjetwissenschaft durchzuführen.

2.4. Alle Gesellschaftswissenschaftler, vor allem die Genossen des Instituts für Marxismus-Leninismus, werden beauftragt, in Vorbereitung des VII. Parteitages in vielfältiger Form durch Aussprachen und wissenschaftliche Konferenzen, durch Vorträge und Publikationen in- und außerhalb der Hochschule zu helfen, die politisch-ideologischen Grundfragen unserer Zeit zu klären. Ein entsprechender Plan, der auf der Aktivierung der Gesellschaftswissenschaftler zur Diskussion steht, ist der HPL vorzulegen. Dieser Plan ist gleichzeitig der Beitrag der Gesellschaftswissenschaftler zur „Wortmeldung der TH“.

2.5. Die marxistisch-leninistische Qualifizierung ist eine vorrangige Aufgabe. Die dazu stattfindenden Veranstaltungen sollen die Teilnehmer befähigen, ihren neuen und erhöhten Anforderungen vor allem bei der sozialistischen Erziehung der Studenten immer besser gerecht zu werden. Aus diesem Grunde ist die Verwirklichung der vom Senat zur marxistisch-leninistischen Weiterbildung gefaßten Beschlüsse regelmäßig zu kontrollieren und hinsichtlich des Inhalts und der Methode einzuschätzen.

3. Die Studenten, die heute an unserer Hochschule studieren, haben die verantwortungsvolle Aufgabe, die sozialistische Revolution in der DDR vollenden zu helfen. Als künftige Diplomingenieure und Lehrer obliegt ihnen eine besondere Verantwortung bei der Durchsetzung der schwersten und komplizierten Probleme der technischen Revolution. Daraus erwächst uns die Verpflichtung, die Studenten zu einem festen marxistisch-leninistischen Klassenstandpunkt, zur aktiven Teilnahme am Kampf unseres Volkes für Frieden und Sozialismus und gegen den westdeutschen Imperialismus zu erziehen. Die Genossen, alle Hochschullehrer, wissenschaftlichen Mitarbeiter und Assistenten haben ihren Erziehungsauftrag dann erfüllt, wenn sich bei unseren Studenten hohe Leistungen im Studium mit vertieftem Klassenbewußtsein und aktiver Teilnahme am politischen Kampf in unserer Republik verbinden.

3.1. Es ist ein energiegeladener und beharrlicher Kampf um höchste Studienleistungen zu führen. Der nicht befriedigende Zustand auf diesem Gebiet resultiert aus ideologischen Unklarheiten und verursacht unsere Gesellschaft erheblichen ökonomischen Schäden. In den Fakultäten sind bis zum VII. Parteitag entsprechende Maßnahmen zur Überwindung dieser Mängel, vor allem der Mittelmäßigkeit im Studium und der hohen Anzahl vorzeitiger Exmatrikulationen, zu beraten und einzusetzen. Besondere Schwerpunkte sind die 1. Fakultät und die Fachrichtungen der Lehrerbildung der 1. Fakultät.

Im Rahmen einer jeden Seminargruppe sind einmal im Semester die Leistungen der Studenten in allen Fächern und besonders im Fach Marxismus-Leninismus einzuschätzen. Aufgabe der Betreuer und der Genossen des Instituts für Marxismus-Leninismus ist es,

diese Einschätzung in enger Zusammenarbeit mit den FDJ-Leitungen vorzunehmen.

Für die Verbesserung der Bildungs- und Erziehungsarbeit ist es erforderlich, daß die Genossen Wissenschaftler, Assistenten und wissenschaftlichen Mitarbeiter die konkrete Situation in den einzelnen Seminargruppen kennen. Die Aufnahme vielfältiger Kontakte zu den Genossen Studenten, den FDJ-Leitungen und allen Studenten, die über den Rahmen der Lehre hinausgehen, ist hierzu erforderlich.

3.2. Die neuen Aufgaben in Lehre und Forschung erheben auch die Verantwortung des Jugendverbandes für die sozialistische Erziehung der Studenten. Es ist den Studenten bewußt zu machen, daß das Studium ihr gesellschaftlicher Aufbruch zur allseitigen Stärkung der DDR ist.

3.3. In einem stärkeren Maße sind an der Hochschule, vor allem im sozialistischen Jugendverband und im „Hochschul-Spiegel“, die Erfahrungen der besten Studenten und jener Seminargruppen zu popularisieren, die ausgezeichnete Leistungen erzielten. Es kommt besonders darauf an, die Arbeitserfahrungen, -methoden und -prinzipien dieser Kollektive allen Studenten zu vermitteln.

3.4. Zur schöpferischen Aneignung der Wissenschaft im Kampf um die Erreichung von Höchstleistungen ist die Anwendung vielfältiger Formen in Lehre und Forschung erforderlich. Gegenwärtig gibt die Vorbereitung auf die II. Leistungsschau der Studenten die beste Möglichkeit zur Entwicklung der schöpferischen Mitarbeit der Studenten. Dazu gehören auch die Förderung und Sonderstudienpläne für Beststudenten, die Bildung und der Ausbau von wissenschaftlichen Studentenzirkeln und die Beteiligung an der Messe der Meister von morgen.

Die Aufgaben sind im Arbeitsplan der Senatskommission für Ausbildung und Erziehung festzulegen und im Entwurf des „Ausbildungs- und Erziehungsprogramms der TH“ zu konkretisieren.

3.6. In den Internaten gilt es, eine Atmosphäre sozialistischen Lebens und Lernens zu entwickeln. Die Parteigruppen in den Internaten helfen unter Anleitung der betreffenden FPO oder APO den Tischdecken, in Zusammenarbeit mit dem pädagogischen Leiter, bei der Entwicklung eines regen geistig-kulturellen Lebens.

4. Die Einheit von Lehre, Erziehung und Forschung ist bei der notwendigen Konzentration der Forschungskapazität zu sichern. Schwerpunkte der Konzentration sind solche Probleme, die unserer Volkswirtschaft, besonders dem Maschinenbau den wissenschaftlich-technischen Vorlauf garantieren und die im Programm der pädagogischen Forschung enthalten sind. Die Koordinierung mit den betreffenden VVB zur raschen Nutzbarmachung der erreichten Ergebnisse ist eine Voraussetzung dazu. Aufgabe der Genossen in allen Bereichen ist es, auf der Grundlage der „Wortmeldung der TH zum VII. Parteitag“ die politisch-ideologische Arbeit zur Lösung der Probleme zu führen. Zur Verwirklichung der in der „Wortmeldung“ enthaltenen Verpflichtungen wird festgelegt:

4.1. An der Hochschule wird eine Arbeitsgruppe „Datenverarbeitung“ gebildet. Sie soll entsprechende Aufgaben in Lehre, Erziehung und Forschung in Zusammenarbeit verschiedener Hochschulfachbereiche lösen, die helfen, die elektronische Datenverarbeitung zum Bestandteil der Grundausbildung der Studenten werden zu lassen. Das Programm der Arbeitsgruppe ist dem Senat vorzulegen. Die Genossen der FPO 4 kontrollieren diese Aufgabe und helfen bei der Lösung durch eine wirksame politisch-ideologische Arbeit.

4.2. An der Hochschule ist eine Sektion „Fertigungstechnik und Fertigungsorganisation“ zu gründen.

Sie soll die verschiedenen Institute bei der Lösung gemeinsamer Aufgaben in Ausbildung und Forschung auf dem Gebiet der Konstruktion von Fertigungsmitteln, der Technologie, der Arbeitsvorbereitung und -organisation im Interesse der rationalsten Produktion im Maschinenbau koordinieren. Diese Sektion ist Schwerpunkt der 1. und 2. Fakultät. Die Genossen in den staatlichen Leitungen dieser Fakultäten werden mit der Ausarbeitung des Programms der Sektion beauftragt, das ebenfalls dem Senat vorzulegen ist.

4.3. Die Tätigkeit der Forschungsgemeinschaften, der Institute und Sektionen ist auf solche Probleme der Grundlagenforschung zu konzentrieren, die für den wissenschaftlichen Vorlauf im Maschinenbau und die an der Hochschule vertretenen Wissenschaftszweige entscheidend sind. Die Grundlage dafür bildet die ständige prognostische Einschätzung und Planung.

Die bestehenden bzw. vorbereiteten Verträge von Instituten mit den VVB (WMW, Textila u. a.) sind in dieser Richtung zu erweitern. Dabei ist sich u. a. vor allem auf die Unterstützung bei der Einführung der elektronischen Datenverarbeitung zu orientieren.

Es ist darüber Klarheit zu schaffen, daß sich alle Hochschulangehörigen bei der Lösung von Forschungsaufgaben bis zur Einführung in die Produktion persönlich verantwortlich fühlen müssen.

Am Ende des I. Quartals 1967 ist die Realisierung der Verträge mit der VVB WMW und der VVB Textila einzuschätzen, um Schlußfolgerungen für die weitere Arbeit und für Verträge mit anderen VVB zu ziehen.

4.4. In die bestehenden Forschungskomplexe sind durch Bildung von wissenschaftlichen Studentenzirkeln die Studenten stärker einzubeziehen. Damit können eine wirksamere Begabtenförderung erreicht, die schöpferische Tätigkeit aller Studenten und neue Formen des Studentenwettstreits entwickelt werden. Entsprechend der „Wortmeldung“ sind dazu Maßnahmen einzusetzen.

4.5. Die Technische Hochschule hat ihrem Profil und ihren Aufgaben entsprechend eine große Verantwortung bei der Aus- und Weiterbildung wissenschaftlicher Kader. Ab 1967 sind deshalb weitere Möglichkeiten des postgraduellen Studiums zu schaffen. Ebenso ist die Vortragstätigkeit der Hochschulangehörigen in der „Urania“, der KDT, in Funk und Fernsehen und in den Zirkeln der Jungen Pioniere auf die Schwerpunkte zu orientieren, die bei der erfolgreichen Lösung der Aufgaben der technischen Revolution (moderne Rechentechnik, Datenverarbeitung, Automatisierung, Elektronik u. a.) und der Verwirklichung des einheitlichen sozialistischen Bildungssystems vorrangig sind.

Vorwärts mit neuen Taten zum VII. Parteitag!